

# Neuwittenbeker

## Dorf- Geflüster



17. Jhg.

Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet  
Unsere 79<sup>e</sup> Ausgabe

Nr. 1

### MONOPOLY

Konnte das Dorf-Geflüster in der letzten Ausgabe noch berichten, daß Neuwittenbeks Rücklagen (quasi Guthaben) und Schulden nahezu gleich hoch sind, hat sich die Situation negativ verändert. Die Schere klafft auseinander.

Grundlage der aktuellen Daten sind der im Dezember beschlossene Haushalt 1994 und der I. Nachtrag 1993. Den Schulden per 31.12.1993 von fast 1,6 Mill. DM steht rund 1 Mill. DM Rücklagen gegenüber (sowohl im I. Nachtrag '93 wie auch im Etat '94).

Bereinigt hat die Gemeinde also Schulden von 60.000 DM. Rechnerisch ergäbe sich sogar ein noch größeres Loch. Denn der im Dezember beschlossene Nachtragshaushalt sah einen Zuschuß für die Ortsentwässerung von 320000 DM vor, obwohl zu dem Zeitpunkt bereits bekannt war, daß der Zuschuß um 140.000 DM niedriger ausfallen wird, Insgesamt sollen aber noch in den Jahren 1994 bis 1996 Zuschüsse für dieses Projekt von 250.000 DM seitens des Landes (Verpflichtungsermächtigungen) fließen. Andererseits, so wurde vom Vertreter des Amtes er-

klärt, habe die Gemeinde nicht mehr allzuviel aus den restlichen Anschlußbeiträgen zu erwarten. Also auch nach diesen Prognosen bleibt die Gemeinde in den roten Zahlen.

Gleichwohl berichtete das Dörpsblatt, die Neuwittenbeker leben in keinem "öffentlichen Armenhaus", denn es gäbe ein "Vermögen von knapp DM 4 Millionen". Aber dieses Vermögen läßt sich nicht in Geld umsetzen. Oder wer will das Klärwerk von der Gemeinde erwerben? Hat jemand Interesse an den Buswartehäuschen in Levensau? Wer kauft die Bahnhofstraße?

#### In dieser Ausgabe:

Unsere  
**Kandidatenvorstellungen**  
ab Seite 5 und unser  
**Wahlprogramm**  
ab Seite 8

## Noch einmal: Einkommensteueranteil

Während die KN-Redakteurin Brigitte Rumpf noch bissig "Wittenbeker Spitzen" verteilte ("Keinen klaren Durchblick haben die Neuwittenbeker..."), wurde in gleicher Ausgabe bereits das Ergebnis vermeldet: "Landesfinanzverwaltung korrigiert im kommenden Jahr einen jahrealten Fehler im Zuweisungsverfahren". Die Einkommenssteuer der Neuwittenbeker ist gemeint; das Dorf-Geflüster berichtete, wiederholt.

"Die Landesfinanzverwaltung hatte in den Jahren 1989 bis 1993 bei der Zuweisung Altwittenbek zu Felm gerechnet. Dieser Fehler wird 1994 korrigiert. Die Gemeinde Felm muß 1994 mit Mindereinnahmen von 162800 DM gegenüber dem Vorjahr rechnen" (KN v. 4.12.93). Mehr sieht entsprechend der Neuwittenbeker Haushalt 1994 bei der Einkommenssteuer vor, allerdings nur 130.000 DM (im Vergleich zum I. Nachtrag 1993). Diese Veränderung beruht nicht allein auf der Korrektur des Fehlers.

Denn Steigerungen bei der Haushaltsstelle 01000-3 des Einzelplans 9 ("Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer") gab es in den vergangenen Jahren ohnehin: im Zeitraum 1989-1993 zwischen 34.000 und 66.000 DM jährlich, 1990 sogar einen Rückgang um 17.000 DM. Bei den absoluten Zahlen läßt sich der Einnahmeverlust also nicht deutlich ausmachen. Darauf wies der Bürgermeister in der jüngsten Vertretersitzung zum wiederholten Male hin.

Aber seit 1994 gilt - turnusmäßig - eine neue Steuer-Schlüsselzahl. "Offensichtlich ist nunmehr der Ortsteil Altwittenbek berücksichtigt worden", heißt es im Haushaltsvorbericht '94; "die neue Schlüsselzahl ... beträgt 0,0005130 gegenüber 0,0004550 im Vorjahr. ... Ggf. sind noch Reserven gegeben bei Anwendung der Schlüsselzahl von 0,0005321".

Dies bedeutet eine Erhöhung der Schlüsselzahl um rund 12,7 %. Hätte Neuwittenbek im Zeitraum zwischen 1989 und 1993 einen um diesen Prozentsatz höheren Anteil an der Einkommenssteuer erhalten, wären dies 427.855 DM mehr Einnahmen gewesen.

Allerdings "konnte die vermutete Nichtberücksichtigung des Ortsteils Altwittenbek noch nicht abschließend geklärt werden", heißt es im am

22.11.1993 abgefaßten Haushaltsvorbericht. Auch lag der von der Amtsverwaltung abgeforderte Bericht zur Gemeindevertretersitzung Mitte Dezember noch nicht vor.

**NDR** 

## Es bleiben Zweifel

"Ich hätte gerne einen Scheck mitgebracht," sagte Landtagspräsidentin Ute Erdsiek-Rave auf dem Neujahrsempfang der Neuwittenbeker SPD; sie spielte dabei auf die verlorene Einkommenssteuer an. „Es ist alles in Ordnung, alles ist ausgeglichen worden," erklärte sie unter Berufung auf Informationen aus dem Innenministerium. SPD-Fraktionssprecher Bernd Brandenburg meldete jedoch Zweifel an. Deshalb ermunterte Frau Erdsiek-Rave auch, nochmals nachzufassen.

Ende letzten Jahres hatte Innenminister Dr. Hans Peter Bull das Schreiben der Landtagsabgeordneten Ute Erdsiek-Rave beantwortet, Die "veränderten Einwohnerverhältnisse (Umgemeindung des Ortsteils Altwittenbek)", heißt es darin, seien "offenbar nicht vollständig" berücksichtigt worden. "Seitens des Statistischen Landesamtes konnte kein Fehler entdeckt werden. Deshalb liegt der Schluß nahe, daß die für die Festsetzung der Schlüsselzahlen zugrunde gelegte Einkommenssteuerstatistik (Bundesstatistik) möglicherweise fehlerhaft war."

"Einen finanziellen Nachteil hat Neuwittenbek dennoch nicht erlitten," schreibt Minister Bull, "denn der Rückgang der Schlüsselzahl findet einen vollen Ausgleich durch den kommunalen Finanzausgleich." Und genau das war es, woran Brandenburg Zweifel anmeldete. Denn es sei völlig widersinnig, den Gemeinden zunächst über das komplizierte System der Schlüsselzahlen eine bestimmte Quote zuzuordnen und im zweiten Schritt über den kommunalen Finanzausgleich die Zuweisungen an die Gemeinden wieder zu nivellieren, so daß alle gleich viel bekämen. Der kommunale Finanzausgleich mag den finanziellen Nachteil für Neuwittenbek abgemildert haben, so sagt Brandenburg, aber eine Neutralisierung der Einbußen könne nicht erfolgt sein.

## 10 Jahre Umgemeindung

Viel Glück mit dem Wetter hatten die zahlreichen Einwohner unserer Gemeinde, die am diesjährigen Neujahrsmorgen das kühle, frostige Wetter für einen gemütlichen Spaziergang zum Charlottenhof nutzten, wo anlässlich der Umgemeindung von Altwittenbek zu Neuwittenbek vor zehn Jahren die Gemeinde zum lockeren Treffen eingeladen hatte.

Weit übertroffen wurden die Erwartungen, als über 80 Wanderer sich dort trafen. Mit von der Partie waren natürlich auch Jochen Habeck und



der Altwittenbeker Klaus Baasch, die vor zehn Jahren den symbolischen Grenzbalken zersägten. Beide zeigten sich noch heute sichtlich erfreut über den damaligen geschichtsträchtigen Vorgang, der bekanntlich erst nach monatelangen Diskussionen, vom damaligen Felmer Gemeindeparlament bzw. Bürgermeister gedul-



det wurde.

Dieser Tenor war auch aus den lockeren Klönschnacks der restlichen Jubiläumsgäste zu vernehmen. Nach kurzer Zeit machten sich die zahlreichen Einwohner auf den Weg in die Linde, in der kräftige Erbsensuppe reißenden Absatz fand. Ferner sorgte ein Preisrätsel, welches sich mit der Umgemeindung befaßte, für Unterhaltung.

## Zum Beispiel: Fahrbahnteiler

Fahrbahnverschwenkungen, meist mit Verkehrsinsel, in den letzten Jahren landauf und landab errichtet (z.B. Achterwehr), haben sich als nicht sonderlich effektiv erwiesen; nach mehrfachem Passieren gelingt es den Fahrzeugführern, sie ohne Geschwindigkeitsreduzierung zu durchfahren. Teilweise werden nur Fahrbahnteiler errichtet. Eine andere Lösung sind sog. Baumtore (z.B. Bornstein), nämlich beiderseitige Fahrbahnverengungen mit Anpflanzungen. Noch schlichter angeordnet sind die Betonringe zur Fahrbahnverengung (z.B. Kronshagen).

Auch juristisch umstritten sind die baulichen Veränderungen zur Verkehrsberuhigung. Schadensersatzprozesse nach Verkehrsunfällen an Verkehrsberuhigenden Bauwerken wurden bereits erfolgreich geführt. Aber auch eine strafrechtliche Ahndung würde andiskutiert: Verkehrsberuhigung als "gefährlicher Eingriff in den Straßenverkehr" (§ 315 b StGB).

Carl Popp, SPD-Vertreter im Gemeinderat, brachte im vergangenen Jahr einen anderen Vorschlag ein: Verkehrsampeln, die auf dauerrot gestellt sind. In größerem Abstand hierzu lösen durchfahrende Fahrzeuge eine Lichtschranke aus, die entsprechend zeitversetzt die Ampel auf grün umspringen läßt. Die Lichtschranke gibt den Impuls so weiter, daß nur bei Einhaltung einer vorgegebenen Geschwindigkeit die Ampel Grünlicht zeigt; wer zu schnell fährt, kommt noch bei Rotlicht an. Auf den ersten Blick ein faszinierender Vorschlag. Aber die Verkehrsaufsicht hat auch dies ausgetestet (in Groß Wittensee) und verworfen.

Georg Cassel berichtete zudem in Neuwittenbeks Wegeausschuß über Lösungsmöglichkeiten aus dem Nachbarland; die Dänen setzen auf optische und teilweise akustische Hilfsmittel. Denkan-

sätze gibt es also viele; nur wirklich greifende Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung hat keiner parat. Immer mehr wird damit deutlich; daß die 1960 neu geschaffene Ortsdurchfahrt Neuwittenbeks eine Entwicklung in die falsche Richtung war. Der bis damals kurvenreiche Straßenverlauf innerhalb der Ortschaft, nochzumal mit schmalerer Fahrbahn, hätte den heutigen Vorstellungen von Verkehrsberuhigung weitaus besser entsprochen.

## Tennisplätze . . .

Bei der Altwittenbeker Tennisanlage ist "die Schmerzgrenze überschritten", die Kosten stünden "in keinem Verhältnis mehr zur Wert der Anlage" - so formulierte Neuwittenbeks SPD vor vier Jahren in ihrem Programm; der damalige Spitzenkandidat Brandenburg erklärte, es bliebe "die rechtliche Auseinandersetzung über den Bestand der Altwittenbeker Tennisanlage ein Vabanque-Spiel". Was seinerzeit ketzerisch genannt wurde, ist heute salonfähig. Ganz selbstverständlich ist in der letzten Bauausschußsitzung über die Ausweisung von Baugrundstücken auf der Altwittenbeker Anlage gesprochen worden.

In aller Stille soll jetzt der F-Plan geändert und diese Fläche als Bauland ausgewiesen werden. Das wollte Neuwittenbeks SPD schon lange. "Es wurden durch Grunderwerb, Gutachten und Bauanträge weit über 100.000 DM in die nicht bespielbare Anlage gesteckt", erläutert Gisela Matte, "jetzt endlich, 1994, sehen alle ein, daß die Anlage nicht mehr zu retten ist."

"Die Tennisanlage in Altwittenbek darf immer noch nicht bespielt werden", hieß es allerdings auch bedauernd im Weihnachtsgruß '93 der Neuwittenbeker CDU. Ganz ohne Frage: CDU und WG tun sich schwer damit. Die WG wohl noch schwerer, weil sie doch die TCA-Vorsitzende Rautenberg in ihren Reihen hat.

Aber es muß vorangehen. Ein Modell, welches in der Neuwittenbeker SPD diskutiert wurde, hatte Carl Popp bereits den Gremien der Gemeinde Neuwittenbek vorgestellt: die sogenannte große Lösung; beide Standorte der Tennisanlagen werden danach aufgegeben und außerorts, gleichwohl zentral gelegen, wird eine neue Anlage erstellt mit zwei oder drei Plätzen.

**Ohne Frieden  
ist alles nichts  
(Willy Brandt)**

## Schredderaktion

"Trotz knapper werdender Finanzen wurden auch im Jahre 1993 wieder Schredderaktionen im Frühjahr und Herbst durchgeführt. Viele Gartenbesitzer konnten bei dieser Gelegenheit bequem ihr Busch- und Strauchwerk loswerden, ohne dies erst auf eine bestimmte Länge zurechtschneiden und bündeln zu müssen."

Hört sich gut an, was da vor Weihnachten in dem Flugblatt der CDU stand. Aber ganz so ist dem denn doch nicht!

Sie erinnern sich? Im vergangenen Jahr wurde die Aktion kostenpflichtig angeboten — und die Anzahl der Haushalte, die davon Gebrauch machten, ging etwa um die Hälfte zurück. Lediglich das Abfahren des überschüssigen Schredderguts wurde von der Gemeinde übernommen. Nun entschloß sich die SPD-Fraktion, daß das Schreddern der Gartenabfälle dem Bürger wieder kostenlos angeboten wird. "Hier würde eine Maßnahme von der Gemeinde getragen werden, die fast allen Bürgern - nämlich den Grundstücks- und Gartenbesitzern - gleichermaßen Nutzen bringt", erläutert Fraktionssprecher Brandenburg. "Umweltfreundlicher ist es ohnehin, wenn dadurch auf das Verbrennen der Gartenabfälle verzichtet wird."

Gerade den Grundstücks- und Gartenbesitzern im ländlichen Bereich ist nur schwer verständlich zu machen, auf das Verbrennen zu verzichten und gleichzeitig für das Schreddern Gebühren zu entrichten, wenn in unmittelbarer Nachbarschaft Buschwerk der geputzten Knicks haufenweise verbrannt wird.

Deshalb muß dieser gemeindliche Service kostenfrei werden!

# SPD Neuwittenbek:



## Gisela Matte

56 Jahre alt, verheiratet seit 1965

Heizungstechnikerin

Gettorfer Weg 9, Neuwittenbek, Tel. 75 08

Seit 1970 wohne ich in der Gemeinde. Seit 1978 gehöre ich der Gemeindevertretung an. 16 Jahre lang bin ich Vorsitzende des Sozialausschusses. Im Bauausschuß bin ich stellv. Vorsitzende.

Sechs Jahre lang gehörte ich dem Kreistag Rendsburg-Eckernförde an, zunächst als bürgerliches Mitglied im Ausschuß Wirtschaft und Verkehr. 1990 wählten Sie mich in den Kreistag. Ich blieb im Ausschuß Wirtschaft und Verkehr. Im Bau- und Planungsausschuß bin ich stellv. Vorsitzende und seit 2 Jahren stellv. Kreispräsidentin. Diese Ämter gebe ich ab, um meine in den Jahren erworbene Erfahrung und Kraft der Gemeindegemeinschaft zu widmen. Hier strebe ich das Amt der Bürgermeisterin an.

Für die besonderen Schwerpunkte in der Gemeinde werden mir fähige, altbewährte und neue Gemeindevertreter zur Seite stehen. Die altbewährten stehen für Erfahrung und Beständigkeit, die neuen für zukunftsweisende und neue Ideen.

Diese Gemeindevertreter und ich garantieren eine objektive, offene und bürgernahe Arbeit in der Gemeinde.



## Bernd Brandenburg

42 Jahre, verheiratet, eine Tochter  
wohnhaft in Warleberg

Rechtsanwalt und Notar

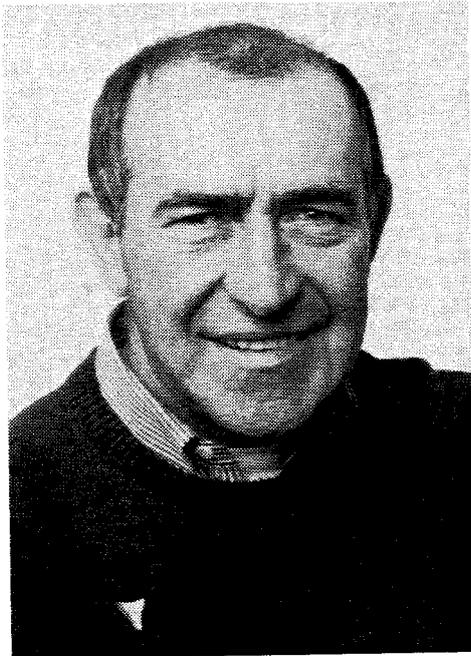
Seit 15 Jahren Neuwittenbeker Gemeindevertreter, derzeit stellv. Bürgermeister, stellv. Vorsitzender des Umweltausschusses und Fraktionssprecher der SPD.

"Was reizt mich an der Arbeit als Gemeindevertreter?", habe ich mich schon des öfteren gefragt; oft gerade dann, wenn ich nicht mit meinen Vorstellungen zum Zuge kam. Denn Ehre bringt dies Ehrenamt nicht mit sich, liebe Worte allenfalls — bei der Verabschiedung.

Wer - wie ich - in die Kommunalpolitik geht, zieht Kritik auf sich. Manchmal zu Recht, teils unberechtigt. Das weiß ich; damit kann ich leben. Aber: "Wer praktisch Politik betreiben will, der muß sich mit der Sünde der Tat beflecken", sagte einst Kiels OB Andreas Gayk.

Wenn ich also nicht tatenlos zusehen will, nicht nur von außen hineinreden will, ohne Verantwortung zu übernehmen — muß ich mitmachen; mitmachen in der kleinsten Zelle, die das demokratische Staatswesen vorsieht: der Gemeindevertretung. Und das will ich!

# Unsere Kandidaten



## Klaus Stein

56 Jahre alt, verheiratet  
Polizeibeamter

In Kiel geboren, seit 1945 wohnhaft in Neuwittenbek.

Seit 1970 bin ich ununterbrochen Gemeindevertreter, in den letzten vier Jahren Vorsitzender des Wegeausschusses.

Darüber hinaus vertrete ich seit 1978 die Gemeinde im Wasserbeschaffungsverband Dänischer Wohld; zuerst nur als Mitglied im Ausschuß, seit 1982 gehöre ich dem Vorstand an.

Die in den letzten Monaten begonnene Arbeit für die Verkehrsberuhigung in unserem gesamten Gemeindegebiet möchte ich gerne fortsetzen.

Ich werde mich voll für die Realisierung der Maßnahmen, die dem Interesse aller Anwohner der Kreisstraße entspricht, einsetzen.

Außerdem liegt mir die stetige Weiterentwicklung unserer Gemeinde im baulichen, sportlichen, schulischen, kulturellen und sozialen Bereich sehr am Herzen.

Ich bitte deshalb um Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung.



## Georg Cassel

Seit 9 Jahren wohne ich mit meiner Familie in Neuwittenbek und arbeite als Dipl.Ing. in Kiel. Geboren und aufgewachsen bin ich in Salzgitter. Ich bin 47 Jahre alt und seit 28 Jahren Mitglied der SPD.

Der größte Teil meiner bisherigen politischen Tätigkeiten war innerparteilich oder in Kommissionen. In den vergangenen vier Jahren war ich bürgerliches Mitglied des Wegeausschusses unserer Gemeinde.

Ich kandidiere für den Gemeinderat und bitte um Ihr Vertrauen, weil ich in den nächsten vier Jahren

- die Verkehrsberuhigung im gesamten Gemeindegebiet besonders in den Ortsdurchfahrten Altwittenbek und Neuwittenbek,
  - den Ausbau der Wohngebiete und Gestaltung des Gemeindegebiets im Rahmen eines ausgewogenen Dorfentwicklungskonzeptes,
  - kollegiales, faires und entkrampftes, bürgernahes Arbeitsklima in den Organen der Gemeindevertretung
- mitgestalten und vorantreiben möchte. Dafür sehe ich gute Voraussetzungen, weil meine Partei eine Mannschaft aus erfahrenen, in der Gemeinde geschätzten Mitbürgern aufgestellt hat.

# stellen sich vor



## Wolf-Rüdiger Penner

54 Jahre alt, verheiratet seit 1966, zwei Kinder, Oberstudienrat am Ernst-Barlach-Gymnasium in Kiel

Seit 1981 wohnhaft in Neuwittenbek, Bölskamp 29c.

Seit 1990 Mitglied im Schul- und Sportausschuß, seit 1993 auch im Finanzausschuß.

Seit 1989 Vorstandsmitglied der Bürgerinitiative ELAN.

Meine politischen Schwerpunkte liegen in der Finanz- und Umweltpolitik, im weitesten Sinne. Ich trete ein für eine gerechte und sinnvolle Verteilung der Finanzen und für eine solide Finanzpolitik, d.h. möglichst ohne Schulden, für die Erhaltung und Verbesserung der Wohn- und Freizeitqualität unserer Gemeinde und für alle Belange des Umweltschutzes.

Ich trete auch ein für eine größere Bürgernähe; jeder Bürger soll jederzeit die Möglichkeit haben, mit seinen Belangen und seinen Vorschlägen an mich heranzutreten und diese sachlich mit mir zu besprechen.

Ich trete ein — wie es für einen Sozialdemokraten selbstverständlich ist — für die Interessen der sozial Schwachen und Hilfebedürftigen.



## Renate Cassel

42 Jahre alt, verheiratet seit 1972, eine Tochter. Seit 8 Jahren wohnhaft in Neuwittenbek, Paar- und Familientherapeutin, seit 3 Jahren freie Mitarbeiterin in der Suchtvorbeugung.

Bürgerliches Mitglied im Sozialausschuß seit 1990. Meiner Meinung nach orientieren sich die Kinder und Jugendlichen nach der Grundschule weg aus dem Dorf, weil es außer vielen sportlichen Aktivitäten keine Angebote und Räumlichkeiten für Jugendtreffs mehr gibt.

Hier will ich versuchen, in Gesprächen mit den Jugendlichen Möglichkeiten für eine kreative Freizeitgestaltung zu finden, und sie bei Bedarf unterstützen.

Weiterhin liegt mir das Gespräch der Bürger untereinander sehr am Herzen. Hier möchte ich zusammen mit anderen ein Forum schaffen, in dem es möglich sein soll, sich über die alltäglichen Dinge auszutauschen.

# **SPD-Ortsverein Neuwittenbek :**

## **Unser Wahlprogramm 1994**

Seit fast 50 Jahren haben Sozialdemokraten in Neuwittenbeks Gemeindevertretung entscheidend mitgewirkt, denn seit dem 1. Oktober 1945 besteht ein SPD-Ortsverein Neuwittenbek, und durchgehend waren seither Sozialdemokraten in der Vertretung.

**Erfahrung und Gradlinigkeit** zeichnen also Neuwittenbeks Sozialdemokraten als älteste politische Kraft in dieser Gemeinde aus. Das wird auch so bleiben!

Viele Ziele in der Kommunalpolitik werden auch künftig von allen politischen Gruppen gleichermaßen getragen, wie z.B. Erhaltung von Grundschule und Kindergarten am Orte, Unterstützung der örtlichen Vereine und Verbände, Verbesserung der Verkehrsanbindung.

### **Wir sehen in unserer künftigen Arbeit eigene Schwerpunkte!**

Neuwittenbeks Sozialdemokraten wollen eine lebendige Gemeinde, in der Bürger ihre Belange selbst bestimmen und mitgestalten können.

Das wird durch eine Kommunalpolitik gestützt, die sich in öffentlicher Diskussion, Planung und Entscheidung vollzieht! Die geänderte Kommunalverfassung ermöglicht dies.

Dazu gehört, daß Ausschüsse öffentlich tagen — auch Neuwittenbeks Finanzausschuß.

Dazu gehört, daß Einwohnerversammlungen nicht nur Pflichtveranstaltungen sind.

Die Gemeindevertretung hat — ohne die Stimmen der SPD — gegen ein Votum der Einwohnerversammlung beschlossen, die Straßenbeleuchtung nachts durchgehend brennen zu lassen.

Dazu gehört, daß Angebote zur Mitarbeit aufgegriffen werden.

Neuwittenbeks Naturschutzverein hat bislang erfolglos seine Mitarbeit beim Landschaftsplan angedient. Die Gemeindevertretung verweigerte — gegen die Stimmen der SPD-Vertreter — dem Naturschutzverein die begehrte Beteiligung an Planvorhaben.

Dazu gehört, Entscheidungen in den gemeindlichen Gremien vorzubereiten.

Statt dessen übernehmen dies immer häufiger willkürlich zusammengesetzte Gruppierungen.

Aber dazu gehört auch, Unzulänglichkeiten und Fehler offen anzusprechen und einzugestehen.

Mit Neuwittenbeks abhanden gekommenen Einkommenssteueranteilen geschah dies offensichtlich nicht.

### **Wir Sozialdemokraten wollen mehr Offenheit und Bürgernähe!**

## **Verkehrsberuhigung**

### **Neuwittenbek braucht sichere Schulwege und eine Verkehrsberuhigung im gesamten Gemeindegebiet!**

Die Anwohner der langen Kreisstraße im gesamten Gemeindegebiet machen sich Sorgen um ihre eigene Sicherheit und die Sicherheit ihrer Kinder.

### **Wir nehmen die Sorgen unserer Bürger ernst!**

Wir haben einen Förderungsantrag an das Land Schleswig Holstein für entsprechende Verkehrsberuhigungsmaßnahmen auf den Weg gebracht.

Hierzu gehört auch der Ausbau des Radweges in Richtung Landwehr und des Gehwegernetzes in den geschlossenen Ortslagen.

### **Mit Hilfe von Landesmitteln werden wir dieses Projekt durchführen!**

---

## Schule

### **Neuwittenbeks Schule muß endlich saniert werden!**

Die Gebäude sind jetzt 40 Jahre alt; bis auf Fenster und Heizung wurde nichts erneuert. Deshalb

- sind die Wände feucht
- regnet es durch das Dach
- hat sich bereits Schimmelpilz gebildet.

Die Sanierung haben wir schon vor 4 Jahren gefordert. Die Gemeinderatsmehrheit war dagegen und sah andere Schwerpunkte.

### **Für uns ist die Gesundheit unserer Kinder und deshalb die Sanierung der Schule vorrangig.**

#### **Die Schule muß erweitert werden!**

Wachsende Schülerzahlen erfordern mehr Raum.

Die Klassenstärken der nächsten 5 Jahrgänge sind bekannt. Raumnot ist absehbar.

Ausreichend Raum ließe z.B. auch die Einrichtung einer "betreuten Grundschule" zu , für die es auch bei uns Bedarf gibt.

#### **Wir werden uns für eine Erweiterung der Schule einsetzen!**

## Bauland für unsere Bürger

### **Junge Familien wollen eigenen Wohnraum !**

Erforderlich ist deshalb das Ausweisen von Bauland im Flächennutzungsplan. Aber: Schaffung von Bauland nur im Einklang mit Natur und Umwelt!

**Wir Sozialdemokraten werden uns deshalb auch in Zukunft für eine sinnvolle und zweckmäßige Erweiterung des Flächennutzungsplans mit Einbindung in den Landschaftsplan einsetzen.**

## Jugendarbeit

### **Unsere Jugend soll sich in Neuwittenbek wohlfühlen!**

Der TSV bietet ein reichhaltiges Sportangebot für Kinder und Jugendliche.

Sonst ist hier aber "tote Hose".

Ein zusätzliches Angebot für Jugendliche ist hier unbedingt erforderlich!

### **Wir wollen die Jugendlichen bei kreativer Freizeitgestaltung unterstützen.**

## Finanzen

### **Neuwittenbek braucht solide Finanzen, damit die Gemeindevertretung handlungsfähig bleibt.**

Neuwittenbeks Finanzlage hat sich deutlich verschlechtert. Die Schulden übersteigen die Rücklagen um 600.000 DM. Das ist noch nicht dramatisch, aber ein deutliches Signal !

### **Ausgaben sind künftig sorgfältig abzuwägen.**

Dabei haben für uns Sozialdemokraten z.B. Schule, Kindergarten und Feuerwehr Vorrang vor dem Bau von zusätzlichen Tennisplätzen.

## Neues Theater in der Linde

Schon seit Ende letzten Jahres laufen die Proben der neu gegründeten zehnköpfigen Altenholzer Theatergruppe "Die Klamottenkiste" auf Hochtouren, damit die geplante Premiere des turbulenten Dreiakters "Mit Küchenbenutzung" von Hans Kirchhoff, die am 4. März pünktlich um 20.00 Uhr in der örtlichen Gaststätte "Zur Linde" stattfindet, ein voller (Lach-) Erfolg wird.

Zweimal wöchentlich stehen die jungen Hobbydarsteller im Alter von 21 bis 36 Jahren auf der Bühne in der Linde und üben eifrig die Texte für das hochdeutsche Theaterstück ein. Übrigens wurde diese Komödie bereits über 170 Mal vom berühmten Hamburger St.-Pauli-Theater aufgeführt und sorgte immer für strapazierte Lachmuskeln der Zuschauer.

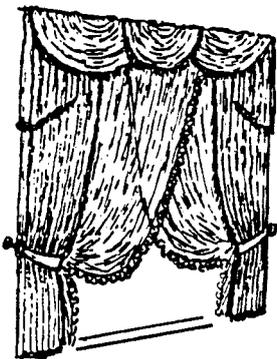
Das abwechslungsreiche Bühnengeschehen, das sich in der Küche des cholerischen Pferdeschlachters Max Piening (Jens Andersen) sowie seine Ehefrau Dora, dargestellt von Conny Mager, abspielt, läßt keine Langeweile aufkommen. Hoch her geht es unter anderem, als das Wohnungsamt das Zimmer von Pienings Tochter Muschi (Uta Niedner) beschlagnahmt und das Ehepaar Senkpiel (Dirk Bock und Jutta Meier) dieses beziehen. Die sprachgewaltigen Ehefrauen liefern sich wegen jeder noch so kleinen Angele-

genheit, harte Schlagabtausche. Hauptstreitpunkt ist die gemeinsame Küchenbenutzung. Die Gatten der Damen haben alle Hände voll zu tun, damit der Hausfrieden zumindest ab und zu gewährleistet ist. Erneuter Streß kommt aber auf, als das Schlachterehepaar erfährt, daß ihre Tochter mit dem verantwortlichen Sachbearbeiter des Wohnungsamtes (Eiko Stegmann) befreundet



ist, der ihnen die Untermieter beschert hat. Pienings zweite Tochter Manni (Tanja Jobst), der Schwiegersohn Erich Brendel (Steffen Schreiber) sowie Oma Meier alias Heidi Konerk runden das lustige Stück vollends ab.

Karten gibt es für die Vorstellungen in der Gastwirtschaft "Zur Linde" (Tel. 7040) sowie bei Sabine Werwendt (Tel. 0431/32584). Aufführungen sind am 4., 5., 6., 11., 12., 13., 18., 19., und 20. März.

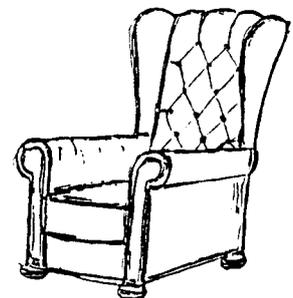


**Gardinen-Atelier + Polsterel**

**Jutta Mannschke**

Raumausstatter-Meisterin - Mitglied der Innung

Knooper Weg 109 / Eingang Jahnstraße  
24116 Kiel Tel: (04 31) 55 34 35



**Anfertigung von Fensterdekorationen  
und fachgerechte Montage:**

Große Auswahl an Dekostoffen und Stores

Lieferung und Montage von Sonnenschutz:

Rollos, Jalousetten, Vertikalanlagen

**Aufarbeitung und Neuanfertigung  
von Polstermöbeln:**

Moderne und klassische Möbelstoffe

Restauration von antiken Polstermöbeln

Polsterung auf Wunsch ohne Kunststoffe

## Nachgefragt

Was ist eigentlich daraus geworden? Zu vier Themenbereichen stellte Wilfried Johst in der Umweltausschußsitzung Anfang Dezember Anfragen.

Die Kieler Stadtwerke hatten der Gemeinde mitgeteilt, daß eine Erdgasversorgung nicht vor 1985 erfolgen könne; nur war diese Stellungnahme nicht im Umweltausschuß bekanntgegeben worden, obwohl dieser Ausschuß das Thema vor einigen Jahren ansob.

Ähnliches gilt für die Windenergie. Nachdem das Energieministerium Mitte 1991 eine knappe Rückäußerung abgab, blieb das Schreiben an die Schleswig - bislang 2 Jahre - ohne Antwort. Jetzt soll nachgefaßt werden.

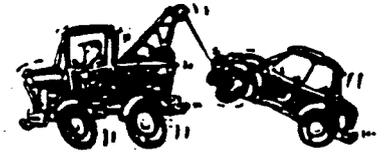
Beim Energiekonzept sollte Anfang 1982 ein Treffen mit der Bürgergruppe Gettorf stattfinden - doch nichts geschah. Innerhalb des Ausschusses bestand nun Einvernehmen, dies umgehend nachzuholen. Die weitere Errichtung des Autowaschplatzes, so wurde berichtet, liege in den Händen der Feuerwehr; seit zwei Jahren soll diese Anlage schon in Betrieb gehen. Ob die spätere Nutzung nur gegen Entgelt (so der Finanzausschuß) oder kostenfrei (so der Bauausschuß) erfolgen sollte, wollte der Umweltausschuß nicht entscheiden; diesem Ausschuß ist nur daran gelegen, die Waschanlage baldmöglichst in Betrieb zu sehen.



Rainer Honich empfiehlt:

Millionen Bienen können sich nicht irren!  
Eßt mehr Rapshonig, Lindenhonig,  
Sonnenblumenhonig, Tannenhonig,  
Sommerhonig, Edelkastanienhonig!

Imkerei:  
Christoph Antholz  
24214 Gut Warleberg  
☎ 04346 - 99 21



## Norbert Hülle

Hauptstraße 42  
24214 Neuwittenbek  
Telefon 04346/8876

Kfz-Rep. - alle Fabrikate  
An- und Verkauf  
sowie gebr. Kfz-Teile  
Abschleppd. Tag u. Nacht

## Personalien

Der Neuwittenbeker Jan-Berend Schmidt ist Ende letzten Jahres zum neuen Vorsitzenden des Kreisbauernverbandes gewählt worden. Schmidt, der den Annenhof bewirtschaftet, hatte sich bereits vordem auf örtlicher Ebene berufsständisch engagiert.

Auf der Weihnachtsfeier des Schinkeler Sportvereins erhielt der Neuwittenbeker Andre Peterßen als Angler des Jahres einen Wandteller als Auszeichnung.

Über ein Jahrzehnt betreute Irene Schulze die Blutspendetermine des DRK in Neuwittenbek; künftig übernimmt dies Bärbel Thams. Beim jüngsten Blutspendetermin wurden Arno Piotrowski für 50maliges und Helmut Peterßen für 40maliges Blutspenden geehrt.

Ausgelaufen ist der Arbeitsvertrag der Gemeinde mit Frau Hannelore Finck; eine Verlängerung über den 31.12.1993 hinaus lehnte die Gemeindevertretung ab. Frau Finck war seit Anfang 1993 als ABM-Kraft im Bereich Dorfchronik Neuwittenbek tätig.

## Neujahrsempfang 1994 der SPD Neuwittenbek

Das Verhältnis zwischen Politik und Bürgern war das Hauptthema des diesjährigen Neujahrsempfangs des SPD-Ortsvereins Neuwittenbek.

Am 2. Januarsonntag kamen zum fünften Mal geladene Gäste in die "Linde". Unter ihnen, fast schon aus Tradition, Schleswig-Holsteins Landtagspräsidentin Ute Erdsieck-Rave. Die übrige Gästeliste hatte die SPD diesmal völlig untraditionell gestaltet. Anstelle sonst auf Empfängen obligatorischer Vereins- und sonstiger Vorstände begrüßte die Ortsvereinsvorsitzende Renate Cassel hauptsächlich junge Familien mit Kindern, im vergangenen Jahr volljährig gewordene Jungbürger und Einwohner aus Altwittenbek. Ein neues Gefühl im Saal, das die diesmal nicht Geladenen im Nachhinein sicher mit Sympathie bedachten.

Den künstlerischen Rahmen der Veranstaltung

bildete der Pop-Chor "Hello Music" aus Kronshagen. Mit einer Mischung aus besinnlichen und beschwingten Arrangements unterstrichen sie das Thema, das sich fast wie ein roter Faden durch alle Redebeiträge zog: das bundesweit nicht beste Verhältnis zwischen Politikern und Bürgern. Politikverdrossenheit, zum Wort des Jahres 1993 gewählt, dürfe aber nicht als Modebegriff oder einfache Entschuldigung für fehlendes Interesse oder Engagement der Gesellschaft mißbraucht werden, stellte die Landtagspräsidentin fest.

Natürlich nutzte die stellvertretende Kreispräsidentin Gisela Matte die Gelegenheit, um - neben ihren besten Wünschen für das neue Jahr - auf die Kommunalwahl am 20. März hinzuweisen. Als Spitzenkandidatin der SPD Neuwittenbek stellte sie ihre Listenmannschaft vor. Als letzte Rednerin gab die Bürgermeisterkandidatin dann auch das reichhaltige Büfett frei; einer der Hauptgründe, weshalb Einladungen zum SPD-Empfang in Neuwittenbek so beliebt sind, wie eine Insiderin offenbarte.



Die "Damenriege": (von links:) **Ulrike Mehl** (Bundestagsabgeordnete), **Gisela Matte** (Bürgermeisterkandidatin), **Ute Erdsieck-Rave** (Landtagspräsidentin), **Renate Cassel** (SPD-Ortsvereinsvorsitzende)



oben: Ebenfalls wie in den  
vergangenen Jahren dabei:  
Ulrike Mehl, Bundestagsabgeordnete



rechts: Kritisch verfolgt Bernd  
Brandenburg einen Redebeitrag

unten: Unsere Pastorin, Frau Effland,  
im Gespräch mit Renate Cassel



## Siedlergemeinschaft unterstützt Klage

Einhellig sprachen sich die Mitglieder der Neuwittenbeker Siedlergemeinschaft auf ihrer Jahreshauptversammlung in der Gastwirtschaft "Zur Linde" für den Antrag von Hans Dieter Martens aus, welcher einen Musterprozeß gegen die zuständige Kreisabfallbehörde vorsieht, in dem die Rechtmäßigkeit der Gebührenhöhe für Abfallentsorgung endgültig geklärt werden soll. Der Antragsteller, der gemeinsam mit seinem Nachbarn Erich Schmidtke eine Mülltonne mit 14-tägiger Leerung zur Entsorgung des Hausmülls verwendet, da zwei Abfallbehälter wegen der Trennung des Abfalles nicht ausgelastet wären, ist mit der Veranlagung der Gebühren nicht einverstanden. Er habe nichts gegen die massive Erhöhung der Basisgebühr für die Entsorgung einzuwenden, weil diese mit dem Ziel der Abfallvermeidung zu rechtfertigen sei.

Unverständlich ist für den Siedler aber, daß für eine gemeinsame Nutzung einer Abfalltonne zusätzlich monatliche Gebühren in Höhe von 9,10 Mark gezahlt werden müssen, obwohl für das Abfuhrunternehmen offensichtlich keinerlei Mehrarbeit anfällt. Nach der derzeitigen neuen Gebührenordnung muß folglich also mehr gezahlt werden, als wenn jeder der Nachbarn eine eigene Abfalltonne mit 4-wöchigem Abfuhrhythmus nutzen würde. Aus diesem Grunde möchte Martens dies gerichtlich auf die Recht-

mäßigkeit prüfen lassen. Die Siedlerfreunde unterstützen den Vorstoß einstimmig und verwiesen den Antrag an den Kreisverband, mit der Bitte um weitere Veranlassung.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde Dieter Seeger erneut zum Ersten Vorsitzenden gewählt. Aus Nachfolger für den aus beruflichen Gründen nicht mehr zur Verfügung stehenden Fachwart Bernd Rademacher wurde Hans Carstensen verpflichtet. Ferner sprachen sich die Mitglieder für Edmund Kaliebe als Gerätewart aus. Die Kassenführung bleibt weiterhin in den bewährten Händen von Antje Ohms. Als Kassensprüfer fungiert zukünftig Hans Dieter Martens.

## Bauland für Neuwittenbek

Die einen mutmaßten Hektik, Verzögerungstaktik die anderen.

Was derart kontrovers betitelt wurde, kam doch zu einem friedlichen Ende. War doch letztlich erkennbar, daß alle Beteiligten die Änderung des Flächennutzungsplans nicht zum Wahlkampfthema machen wollten. So vertagte sich der Bauausschuß Ende Januar; der nächste Termin soll noch vor der letzten Sitzung der Gemeindevertretung am 22. Februar stattfinden, damit das Projekt mit dem sog. Aufstellungsbeschluß auf den Weg gebracht werden kann.

# HANS-H. WENZEL

Dachdeckermeister



Ausführung aller Dachdeckerarbeiten  
Klempnerarbeiten  
Fassadenbekleidung  
Flachdachbau

Gettorf · Ruf (0 43 46) 73 03 · Ravensberg 22

# Erste Adresse für Arbeit, Wohnen und soziale Sicherheit

Dreimal haben die Wählerinnen und Wähler 1994 in Schleswig-Holstein das Wort: Bei den Kommunalwahlen am 20. März, bei den Europawahlen am 12. Juni und bei den Bundestagswahlen voraussichtlich am 23. Oktober. Die Botschaft der Sozialdemokraten heißt: Die erste Adresse in diesem Land für Arbeit, Wohnen und soziale Sicherheit ist und bleibt die SPD. Dies zeigt die Politik der SPD in den Kommunen und im Land:

- \* Die sozialdemokratische Landesregierung hat von 1988 bis 1992 moderne Umwelttechnologie in den Bereichen Abfallwirtschaft, Wasserversorgung und Abwasser mit über 380 Millionen DM gefördert. Damit ist ein Investitionsvolumen von über 1,6 Milliarden DM entstanden, das mehr als 9.000 Arbeitsplätze geschaffen und gesichert hat.
- \* Die SPD hat 1988 ein Entwicklungsland in Sachen Bildung und Weiterbildung vorgefunden. Die bisherigen Leistungen, die trotz finanzieller Enge weitergeführt werden, können sich sehen lassen: von der Fachhochschule Heide über die Technische Fa-

kultät der Uni Kiel bis hin zur aufgewerteten Hochschule in Flensburg. Es muß verhindert werden, daß junge Menschen der Region den Rücken kehren, weil sie keine beruflichen Perspektiven und Qualifikationsmöglichkeiten sehen.

- \* Das Programm Arbeit für Schleswig-Holstein (ASH) eröffnete allein im Jahr 1992 über 20.000 Menschen eine Beschäftigungs- oder Qualifizierungschance. Ohne dieses Arbeitsmarktprogramm hätte sich die Arbeitslosenquote in Schleswig-Holstein von 7,1% auf 9,3% erhöht. Und ASH wird fortgesetzt.
- \* 1988 wurden 180 neue Mietwohnungen vom Land gefördert, im Jahr 1993 waren es 5.000, dazu 1.200 Eigenheime. In diesem Jahr werden es ungefähr genauso viele sein. Sozialdemokratische Wohnungsbaupolitik in Land und Kommunen schafft Arbeit und Wohnungen, auch wenn der Bund sich vom sozialen Wohnungsbau sehr vornehm zurückhält. Bei 40.-60.000 fehlenden Wohnungen gibt es keine Alternative zum Klotzen statt Kleckern.

Wir brauchen mehr soziale Sicherheit durch soziale Gerechtigkeit. Dann werden wir auch inneren Frieden schaffen, der mehr ist als innere Sicherheit.

- \* Die SPD in Schleswig-Holstein steht für eine Altenpolitik, die alte Menschen nicht hinter die Kulissen der Gesellschaft schiebt.
- \* Die SPD fördert die Bau- und Personalkosten für Kindertagesstätten in diesem Jahr mit 63 Millionen DM, weil hier der Nachholbedarf noch immer riesengroß ist.
- \* Die SPD setzt sich für die Integration und Förderung von Behinderten im Kindergarten, in der Schule und Ausbildung, am Arbeitsplatz und im gesellschaftlichen Leben ein.

Die SPD arbeitet für ein Schleswig-Holstein, in dem Friedfertigkeit, Hilfsbereitschaft, Gemeinsinn und Solidarität lebendig sind und nicht zu Phrasen werden. Wir wollen mit Ausländern und Minderheiten leben und sie vor Diskriminierung schützen. Rassismus darf in Schleswig-Holstein keine Chance haben.

## IMPRESSUM

Jahrgang 17

Ausgabe 79

1/1994

Herausgeber: SPD-Ortsverein Neuwittenbek

Redaktion:

Wilfried Johst (V.i.S.d.P.)  
Bernd Brandenburg  
Georg Cassel  
Jochen Habeck  
Michael Klawitter  
Ilona Schönfeld  
Volker Weber

Anschrift:

Warleberg, Knallholt  
24214 Neuwittenbek  
Wilfried Johst  
Warleberg, Knallholt  
24214 Neuwittenbek  
Eigendruck  
500

Anzeigen:

Druck:  
Auflage:

Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung unserer Redaktion dar. Diese behält sich vor, Artikel sinngemäß zu kürzen. Anonym eingesandte Artikel können in keinem Fall abgedruckt werden.

---

# SPD Neuwittenbek

Der richtige Platz für Ihre 6 Kreuze

Gisela Matte



Bernd Brandenburg



Klaus Stein



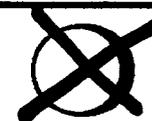
Georg Cassel



Wolf-Rüdiger Penner



Renate Cassel



Als Listenkandidaten folgen:

Dr. Hannelore Pechmann,  
Jochen Habeck,  
Wilfried Johst,  
Achim Wiczowski und  
Volker Weber